Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Fernsprecher Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Fernsprecher Nr. 53.

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. • Als Beigabe das St. Quirinusblatt. Preis für den Monat durch Boten in's Haus gebracht Mk. 5.00.

Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46.

Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41800.

Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Anzeigenpreis für die 9gespaltene Zeile 1.25 Mark, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 1.50 Mark, und für die 4gespaltene Reklamezeile 4.00 Mark. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages, Zahlung bei Aufgabe.

Nr. 222 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Dienstag, 27. September 1921 (Kosmas u. Dam.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 48. Jahrgang

Neuestes in Kürze.

Frankfurt, 27. Sept. Die Höchster Farbwerke und die Kunstseidenfabrik Kesterbach haben ihre Werke geschlossen und sämtliche Arbeiter fristlos entlassen. Die Schließung ist auf Demonstrationen der Arbeiterschaft zurückzuführen. In deren Verlauf wurden die Direktoren der Werke zu tarifwidrigen Zugeständnissen gezwungen. Der Arbeitgeberverband der chemischen Industrie hat den Firmen die Durchführung der Forderungen untersagt.

Hamburg, 27. Sept. Unter der Beschuldigung, in der Untersuchungssache gegen den Einbrecher Petersen, der mit etwa 50 Genossen verschiedene Raubtaten ausgeführt haben soll, sich der Begünstigung schuldig gemacht zu haben, sind die beiden hiesigen Rechtsanwälte Dr. G. Brandt und Crusemann festgenommen worden.

Paris, 26. Sept. Bereits vor einiger Zeit kam aus Turin die Meldung, daß sich auf dem Mont Cenis eine Löwin aufhalten solle. Alle Versuche, das Tier zu fangen, waren gescheitert. Heute nun meldet die Radio-Agentur, daß es einer Gruppe von jungen Leuten gelungen sei, das Tier zu erlegen. Das Fell wurde nach Turin geschafft und ausgestellt.

Der getreue Eckart.

Der getreue Wächter der katholischen Gesellschaftsideale, zugleich das Rückgrat des katholischen Vereinslebens bleibt der Volksverein für das katholische Deutschland.

Der Jahresbericht, den Dr. Hohn auf der Katholikenversammlung in Frankfurt vortrug, fand lebhafteste Beachtung nicht allein durch die alarmierende Nachricht, daß die furchtbare Markentwertung die Finanzreserven in nahezu katastrophaler Weise in Anspruch nahm, als vielmehr durch die Fülle der Arbeit, die im gesamten Volksvereinsapparat von der Zentraalstelle bis zum kleinsten Sekretariat und bis zum letzten rührigen Vertrauensmann und Geschäftsführer geleistet wurde. Bei Durchsicht der gewaltigen Menge von Anregungen auf den verschiedenen Gebieten des öffentlichen Lebens, Konferenzen Versammlungen und Kursen, dieses Verkehrs mit den öffentlich wirkenden Persönlichkeiten und Organisationen des Inlandes und selbst des Auslandes lege eine Frage nahe. Sollen wir unsere einzigartige, durch 30 Jahre bewährte Volksvereinsarbeit, diese katholische Volkshochschule auf wirtschaftlichem, sozialem, staatsbürgerlichem und apologetischem Gebiete einfach zusammenbrechen und verschwinden lassen? Einmütig stimmte man trotz schwerer Bedenken für die Erhebung eines Jahresbeitrages von zweimal 4 Mk., sowie für den Appell, zu einer besonderen Hitze-Trimborn-Gedächtnisspende, die gegen Ueberreichung einer kleinen Gedächtnisbroschüre noch diesen Herbst zum Ausgleich für das finanizell ungünstige Jahr 1920/21 erhoben werden soll. Die lebenslänglichen Mitglieder zahlen jetzt 500 Mk. Gemessen an allen anderen hohen Beiträgen, welche kleinelokale Vereine für alle möglichen Zwecke der Unterhaltung und des Vergnügens seit Jahren schon erheben, bleiben die finanziellen Leistungen der deutschen Katholiken für die gesamte Volksvereinssache immer noch bescheiden. Ein Vertreter Süddeutschlands Ing. Stadtrat Rauch, seit Jahren Leiter der Volksvereinsarbeit in München, sprach mit aller Entschiedenheit unter starkem Beifall der Versammlung für die Weiterführung der Volksvereinsarbeit unter entsprechender Verstärkung der Finanzkraft. Desgleichen äußerte sich Herr Arbeitersekretär Gotthardt, der früher jahrelang in hauptamtlicher Stellung der Volksvereinssache in Mitteldeutschland aufopfernd gedient hat.

Es gibt so viele gemeinsame christkatholische Ideale auf wirtschaftlichem, sozialem und staatsbürgerlichem Gebiete und vor allem im Bereiche der Apologetik, Kulturpolitik, und der christlichen Volkskultur, daß wir deutsche Katholiken unsere Einheitsfront, die wir bisher in der Volksvereinsarbeit geschaffen hatten, weiter erhalten und ausbauen können. Ja, wir müssen, je mehr Gegenfätzlichkeit emporwächst und von den Katholikengegnern von rechts und links vermehrt wird, und so stärker und um so einmütiger zusammenhalten in der Pflege, Klärung und Auswirkung christkatholischen Gemeinschaftsgeistes im Volksverein für das katholische Deutschland, zum Segen für den katholischen Volksteil und mit ihm für das ganze deutsche Volk, zugleich aber auch zum Vorbild für die Katholiken der übrigen Kulturwelt.

Frankreichs Politik.

Die K. Z. erhält zwei Sonderberichte, die zusammengehalten, ein grelles Schlaglicht in die finstersten Winkel der französischen Politik gegen Deutschland werfen. Ueber die Erste könnte man schreiben:

Wir sind ihnen gut genug!

Dem Abgeordneten Chateau, der eine Interpellation wegen der Werbetätigkeit für deutsche Bäder, insonderheit für Wiesbaden, angekündigt hatte, hat der Unterstaatssekretär für das Postwesen geantwortet, die Anschläge zugunsten der französischen Kunstausstellung im Rheinland seien auf Ersuchen des französischen Oberkommissars der Rheinlande erfolgt. Um aber der besonders in Vichy entstandenen Erregung über diese Anschläge Rechnung zu tragen, sei deren Entfernung aus den Postämtern dieses französischen Badeortes angeordnet worden.

Die zweite Meldung betrifft ein anläßlich des Oppauer Unglücks zu Tage gefördertes Idyll aus den französischen

Wirtschaftsräubereien.

Ein Mitarbeiter des Intransigeant enthüllt in diesem Blatte, daß der bekannte frühere Gouverneur der Pfalz, General Gerard, 1919 der französischen Regierung den Erwerb der Badischen Anilin- und Sodafabrik vorgeschlagen habe. Die französische Regierung hätte sich die Kontrolle über das Unternehmen damals, wo die Inhaber der Aktien in Deutschland in Sorge gewesen seien, leicht sichern können. Der General habe drei Lösungen zur Wahl gestellt. Die erste hätte darin bestanden, eine genügende Anzahl von Aktien aufzukaufen; die zweite wäre der glatte Aufkauf der Badischen Anilinwerke durch eine Gruppe französischer Industrieller und Banken gewesen. „Die dritte Lösung endlich," sagt derr Berichterstatter, „die vielleicht die einfachste war, bestand darin, unter die Friedensbedingungen, die man damals gerade zu beraten begann, die Abtretung der berühmten Fabriken an den französischen Staat unter Abzug von den deutschen Entschädigungsverpflichtungen aufzunehmen." Leider sei die gute Arbeit des Generals von Paris aus dadurch zunichte gemacht worden, daß man zu ungelegener Zeit junge Leute nach Ludwigshafen geschickt habe, die die Fabriken besuchen und die Mitteilung der Herstellungsgeheimnisse erreichen sollten. Diese Leute hätten große Unzufriedenheit selbst bei den Arbeitern hervorgerufen. Inzwischen sei General Gerard durch Berichte aus Berlin davon verständigt worden, daß dort der Verkauf der verfügbaren Aktien an die Engländer und die Amerikaner in die Wege geleitet worden sei. Im März sei dann schließlich der Befehl gekommen, die Sache fallen zu lassen."

Bayern und das Reich.

München, 27. Sept. Amtlich wird mitgeteilt: Das Ergebnis der zwischen der bayerischen Staatsregierung und der Reichsregierung gepflogenen Verhandlungen über den Erlaß der Reichsregierung vom 29. August und über die Aufhebung des Ausnahmezustandes in Bayern wird am Dienstag nachmittag Gegenstand von Beratungen im Verfassungsausschuß des Landtages sein. Um der verfassungsmäßigen Entscheidung des Landtages nicht vorzugreifen, wurde bisher von einer Veröffentlichung des Wortlauts der Abmachungen Abstand genommen. Bedauerlicherweise ist durch Indiskretion eine unrichtige Veröffentlichung der Abmachungen erfolgt und der Eindruck erweckt worden, als so nach den jetzt getroffenen Vereinbarungen der Reichsminister des Innern selbständig Verfügungen erlassen könne und der Landesbehörde lediglich das Recht der Beschwerde an den Reichsratausschuß zustände. Das ist falsch. Es ist im Gegenteil tatsächlich vereinbart worden, daß die Landeszentralbehörde allein das Recht zum Erlaß von Verboten hat. Dem Reichsminister des Innern ist lediglich das Recht eingeräumt, an die Landeszentralbehörde ein Ersuchen um Erlaß von Verboten und Beschlagnahmen zu richten. Wenn die Landeszentralbehörde glaubt, solchem Ersuchen nicht Folge leisten zu können, tritt eine schiedsrichterliche Entscheidung der föderativen Instanz des Reichsratsausschusses ein.

Das Recht der Straße.

Wo bleibt die Regierung?

Magdeburg, 27. Sept. Hier hatte ein Ruderverein aus Anlaß einer Clubregatta am Bootshause eine schwarz-weiß-rote Fahne gehißt. Darauf erschien bei dem Vorstand des Vereins ein Herr, der sich als Vertreter der Arbeiterschaft der Magdeburger Vorstadt Bucken legitimierte und erklärte, daß bei nochmaligem Hissen der schwarz-weiß-roten Fahne die gesamte Arbeiterschaft von Bucken geschlossen nach dem Bootshause des Vereins rücke, die Fahne herunterreißen und das Bootshaus in Flammen aufgehen lassen würde.

Oberschlesien.

Eine geheimnisvolle Stiftung.

Oppeln, 26. Sept. In den Vereinigten Staaten von Amerika sind, wie hier bekannt geworden ist, Riesensummen, man spricht von rund 50 Millionen Mark für die durch den letzten Polenaufstand geschädigten Oberschlesier gesammelt und an den Vorsitzenden der Interalliierten Kommission in Oppeln überwiesen worden. Eine Mitteilung an deutsche Kreise ist bisher nicht erfolgt. Die führenden deutschen Kreise in Oberschlesien haben vielmehr lediglich von allem durch Erzählungen von Mitgliedern der Interalliierten Kommission Kenntnis erhalten. Ein englischer hoher Offizier in Oppeln wandte sich kürzlich an eine führende deutsche Persönlichkeit, daß die englische Vertretung gern die deutschen Vorschläge über die Verteilung der amerikanischen Millionen hören würde und war sehr erstaunt, daß die führenden deutschen Kreise in völliger Unkenntnis über die amerikanische Sammlung waren. Der englische Vertreter der Interalliierten Kommission erklärte, daß er selbst versuchen werde, den Verbleib der amerikanischen Millionen festzustellen. Alle diese Versuche sind jedoch bisher ergebnislos geblieben.

Wie dem „Lokalanzeiger" zu der geheimnisvollen Angelegenheit mitgeteilt wird, soll die Verteilung der amerikanischen Millionen bereits in der Interalliierten Kommission besprochen worden sein. Die Franzosen wollen die 50 Millionen zur Hälfte an deutsche und zur Hälfte an polnische Organisationen in Oberschlesien geben. Dem stehe aber eine direkte Anweisung der amerikanischen Geber entgegen.

Das Oppauer Unglück.

Die Ursache.

Mannheim, 25. Sept. Nach einer Erklärung der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik steht nunmehr fest, daß die Katastrophe auf die Explosion eines Lagers von etwi 4500 Tonnen Ammoniaksulfatsalpeter zurückzuführen ist.

Es war bisher nicht bekannt und im höchsten Maße überraschend, daß in diesem Proddukte eine Explosionsfähigkeit innewohnt. Die Ursache der Explosion wirdd sich kaum-sicher ermitteln lassen, weil sämtliche zur Zeit der Explosion in diesen Bauten beschäftigten Personen der Katastrophe zum Opfer gefallen sind. Die Nachricht, daß Oppau gänzlich zerstört sei, trifft nicht zu. Mit der Wiederaufnahme der Ammoniakherstellung kann in allzu ferner Zeit gerechnet werden.

Von der Beisetzung

Ludwigshafen, 26. Sept. Im Ehrenfriedhof des Ludwigshafener Hauptfriedhofes sprach nach dem Reichspräsidenten Ministerpräsident Graf Lerchenfeld. Er sagte, Ehrfurcht und Schmerz faßten die Menschen, wenn die Natur sich der Fesseln entledige und Menschenwerk zerstöre. So werde auch die Katastrophe eine ernste Mahnung seini an die Vergänglichkeit alles Irdischen und eine bedeutsame Mahnung an das Unvergängliche. Er schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß das große Hilfswerk die Trauernden trösten, die Ueberlebenden schützen die Wunden heilen und die Toten ehren möge. Nach ihm sprach der Präsident des bayerischen Landtages. Staatspräsident Trunk drückte namens der badischen Regierung seine Teilnahme aus. Schließlich sprachen der Regierungspräsident von Klingenberg und Oberbürgermeister Kutzer. Vor dem Reichspräsidenten drückte Generaldirektor Bosch von der Badischen Anilin- und Sodafabrik aus, daß die Fabrik die getöteten Mitglieder nie vergißt. Neue gefahrvolle Aufgaben harrten der Fabrik. Sie müßten erfüllt werden. Ueber die Trümmer hinweg wird es unverdrossen in strenger Pflichterfüllung an die harte Arbeit gehen, getragen von dem gegenseitigen Vertrauen aller Mitglieder der Fabrik.

Liebesgaben frachtfrei.

Berlin, 26. Sept. Der Reichshilfsausschuß für Oppau macht darauf aufmerksam, daß sämtliche Liebesgaben für die Opfer des Oppauer Unglücks auf der Reichseisenbahn frachtfrei befördert werden. Es empfiehlt sich, die Sendungen im Frachtbrief als Liebesgabensendungen für Oppau kenntlich zum machen. Die Sendungen sind am zweckmäßigsten an den Stadtrat in Ludwigshafen zu richten.

Hilfe aus Schweden.

Berlin, 26. Sept. Auf Veranlassung des deutschen Gesandten in Stockholm wird unter den Deutschen in Schweden eine umfangreiche Sammlung zugunsten des Reichshilfsausschusses für Oppau veranstaltet werden.

Das schwedische Rote Kreuz spendete dem geschädigten Oppau 100 000 Mark.

Keine Entlassungen.

Mannheim, 26. Sept. Der Direktor der Badischen Anilin- und Sodafabriken Dr. Julius teilte mit, daß kein Arbeiter wegen Stillegung des Oppauer Betriebes entlassen werden könne; sämtliche Arbeiter würden vielmehr mit Notstandsarbeiten beschäftigt.

Die Wahlen in Schweden.

Von den Wahlen zur zweiten Kammer liegen jetzt die Ergebnisse aus 16 von den 28 Wahlkreisen Schwedens vor. Zum ersten Mal haben sich Frauen an den Wahlen beteiligt, und sie haben von ihrem neuen Wahlrecht ausgiebigen Gebrauch gemacht. Bisher sind für die Sozialdemokraten 430 000 Stimmen, für die Konservativen 309 000, für die Liberalen 104 000, für den Bauernbund 35 000, für die Kommunisten und Linkssozialisten 35 000 Stimmen gezählt. Die Sozialdemokraten haben bisher 61 Mandate, davon 13 neu eroberte, besetzt, die Konservativen haben 41 Mandate erhalten und vier verloren, die Liberalen 20 erhalten und fünf verloren, der Bauernbund hat zehn Mandate bekommen und zwei verloroen, und die Kommunisten und Linkssozialisten haben zwei neue Mandate erobert.

Südslavien und Albanien.

Das Generalsekretariat stellt dem Völkerbundsrat und der Versammlung ein Schreiben des albanischen Delegierten Fanoli zu, in dem dieser ihm von dem Ultimatum der südslawischen Militärbehörde an die Adresse der albanischen Militärbehörde Kenntnis gibt, das er als einen casus belli (Kriegsfall) bezeichnet, und in dem er den Generalsekretär auf Grund des Art. 11, § 2 des Paktes ersucht, die Versammlung und vor allem den Rat davon in Kenntnis zu setzen.

Ein Casus belli.

Giornale d'Italia meldet aus Valona: Am Montag erschien ein südslawischer Offizier an der albanischen Grenze, der dem albanischen Offizier das Ultimatum stellte, die Stellungen an der Drina innerhalb 24 Stunden zu räumen. Der albanische Offizier übersandte das Ultimatum seiner Regierung in Tirana, die beim Völkerbunde telegrapisch protestierte. Nach Ablauf von 24 Stunden besetzten südslawische Truppen nach ernsthafter Beschießung die Stadt Arrags (?) und Umgebung. Unter der Bevölkerung herrscht große Erregung über den dreisten Handstreich. Die Regierung von Tirana, die die Einberufung der Wehrpflichtigen und die Anwerbung von Freiwilligen eingestellt hatte, begann in der Folge davon wieder damit. Die Soldaten, die sich im ganzen Gebiet von Valona sammeln, gehen morgen nach Tirana ab.

Wie Giornale d'Italia aus Tirana über Valona meldet, griffen albanische Truppen die Stellungen an der Drina an, die von Südslawen besetzt sind. Die Südslawen wurden fast von der ganzen Stellung zurückgeworfen. Die Verluste beiderseits sind schwer.

Attentat auf Pilsudski.

Lemberg, 26. Sept. Als der Staatspräsident Pilsudski gestern abend um 9 Uhr in Begleitung des Statthalters Grabowski von dem anläßlich der Eröffnung der Lemberger Messe im Rathause zurückkehrte, gab ein junger Mann mehrere Revolverschüsse gegen den Präsidenten ab. Dieser blieb unverletzt, dagegen wurde Grabowski von den Kugeln gestreift und durch Glassplitter am Arm verletzt. Der Attentäter wurde als der Sohn des Lemberger Advokaten Fedak festgestellt.

Drohende Aussperrung in Thüringen.

Gera, 26. Sept. Nachdem am 20. 9. in Gera, Kreis Reichenberg undd Metschau, insgesamt 500 Färbereiarbeiter in den Ausstand traten, beschloß die Arbeitsgemeinschaft der Webereien und Färbereien nunmehr einstimmig, am 29. 9. die Webereiarbeiter auszusperren, wenn bis Mittwoch früh die Färbereiarbeiter die Arbeit nicht wieder aufnehmen. Von der Aussperrung würden etwa 12 000 bis 13 000 Webereiarbeiter betroffen.

Griechenland und die Türkei.

Athen, 26. Sept. Gunaris erklärte Journalisten gegenüber u. a.: Nach dem bewunderungswürdigen Sieg, den unser Heer am Sakaria davongetragen hat, hielt es das Oberkommando unter Zustimmung der Regierung nicht mehr für erforderlich, das militärische Unternehmen bis Angora auszudehnen. Der verzweifelte Widerstand, den der Feind uns entgegensetzte, brachte eine gewisse Verzögerung in den Operationen mit sich, sodaß der Winter näher rückte. Die Vorteile, die wir durch einen Vormarsch bis Angora erreichen könnten, würden unter diesen Umständen den Opfern nicht entsprechen. Daher wurde unser Heer auf die Linie zurückgeführt, die von Anfang an als die Grenze unserer Besetzungszone festgesetzt war. Der Feind versuchte keine Gegenoffensive und beunruhigte den Rückmarsch unserer Armee nicht ernstlich. Heute befinden wir uns auf der Linie, die wir immer für notwendig hielten, um unsere Zone in Kleinasien zu sichern. Diese Zone umfaßt einen sehr großen Teil der Eisenbahnlinie nach Bagdad und zwar von Biledjik bis Affum Karhissar, noch ungefähr 70 Kilometer darüber hinaus bis Tschai. Jetzt müssen wir das besetzte Land organisieren, um in ihm mit möglichst wenig Kosten die Ordnung aufrecht zu erhalten. Zu diesem Zweck setzte ich mich mit dem Oberkommissar Stergiotis in Verbindung, der in den ersten Tagen der nächsten Woche hier eintrifft.

Mache.

Die Times schlägt wieder einmal Alarm über den deutschen Militarismus und behauptet, daß die Regierung eine Ausrüstung für 800 000 Mann bereitstelle und sie im Reichshaushalt unter dem Posten Zivilverwaltung verberge. Auch die Herstellung von Kriegsgerät könne jeden Augenblick wieder begonnen werden. Die Listen der Bezirkskommandos seien immer noch nicht ausgeliefert, und die jetzige Armee sei zweifellos nur der Rahmen zu einer größern. Der Zweck der Uebung ist bei der Times, die Notwendigkeit des Fortbestandes der Kontrollausschüsse darzutun. — Die Lage in Mittel- und Osteuropa veranlaßt Lord Curzon, den Minister des Auswärtigen zu einer vorzeitigen Rückkehr aus dem Urlaub.

Aus Berlin wird dazu gemeldet: Es scheint eine Hetze ins Werk gesetzt zu werden, um einen Vorwand dafür zu finden, daß die Militärkontrollkommission verewigt werde. Ein Aufsatz der Times unter der Ueberschrift Neue deutsche Armee kann nicht anders aufgefaßt werden. Es sind in diesem Artikel, wie uns von zuständiger Stelle versichert wird, lauter phantastische Angaben gemacht. Gleichzeitig höre ich, daß General Nollet neuerdings eine Note überreicht hat, worin mit sehr kurzer Befristung gefordert wird, daß die Kasernierung der Schutzpolizei aufgehoben werde. Es ist zu hoffen, daß der neue Schritt Nollets nicht von ähnlichen Beweggründen eingegeben ist wie der Artikel der Times und daß durch mündliche Verhandlungen der Standpunkt, wonach wir zur Kasernierung der Schutzpolizei gezwungen sind, auf der Gegenseite Würdigung findet.

Schon wieder einmal!

Berlin, 26. Sept. Nach der KV. hat General Nollet am 16. September dem Auswärtigen Amte eine Note der Interalliierten Militärkontrollkommission übergeben, in der Einwendungen gegenüber der Organisation der deutschen Schutzpolizei erhoben werden.

Das Reichskabinett hat sich am Samstag unter Hinzuziehung von preußischen Dienststellen mit der Note beschäftigt. Die Reichsregierung hofft nicht auf dem Wege des Notenwechsels, sondern durch Vorstellungen im Wege von Verhandlungen den Standpunkt der Kontrollkommission ändern zu können. Man geht dabei von der Erwägung aus, daß die Note nicht allein rechtlich unbegründet, sondern tatsächlich auch völlig undurchführbar sei. Die Erfüllung der Reparationsverpflichtungen Deutschlands sei abhängig von der Ruhe und Ordnung im Lande. Bis an die Grenze der Möglichkeit sei jede Forderung der Entente inbezug auf die Entwaffnung erfüllt worden. Aber weiter könne man nicht gehen.

Das Schicksal Memels

wird gegenwärtig vom „Völkerbund" behandelt. In seiner langen Rede in der Völkerbundsversammlung berührte Askenasy (Polen) auch die Memeler Frage. Nach dem amtlichen Stenogramm des Völkerbundssekretariates sagte er wörtlich: Ich muß auch einige Vorbehalte machen über den Anschluß des Memeler Gebietes an Litauen. In diesem Gebiet leben 150 000 Einwohner, die, wie ich wohl behaupten kann, nicht ihre Einverleibung in Litauen wünschen.

Hymans (Belgien) machte interessante Angaben über den das Gebiet von Memel betreffenden Abschnitt seines Abkommenentwurfes. Danach scheint Memel nur mit Rücksicht auf seine Verwendung durch Polen Litauen angeboten worden zu sein. In seiner Auseinandersetzung über die Vorgeschichte des Entwurfes sagte er nämlich: Ich schlage vor, daß die freie Benutzung des Memeler Hafens und des Memeler Gebietes von Litauen jederzeit Polen garantiert werde, zum Transport seiner Waren einschließlich des Kriegsmaterials! Desgleichen dachte ich an die Möglichkeit, Litauen den Hafen von Memel zuzuweisen, der durch den Friedensvertrag den alliierten und assoziierten Mächten zur Verfügung gestellt worden war und der einen wunderbaren Zugang zum Meere für Litauen bilden würde, gleichzeitig auch Polen zur Verfügung stände und dessen Handel und maritime Ausdehnung möglicherweise vermehren würde.

Das sind traurige Aussichten.

Großindustrie und Vaterland.

Die „Kölnische Zeitung" richtet erneut eine Mahnung an die Kreise der Deutschen Volkspartei, die Schwierigkeiten der jetzigen Regierungsumbildungen nicht zu vergrößern. Sie schreibt: „Soll die Kompromißmaschine laufen, so müssen nun aber auch wirklich endlich einmal die Parteiwünsche und Sonderinteressen zurückgestellt werden. Das gilt für alle Beteiligten, auch für die Deutsche Volkspartei. Ihr rechter Flügel, der die Zusammenarbeit mit der Sozialdemokratie widerstrebt, wird sich jetzt klar darüber werden müssen, daß man heute mehr als je berechtigt ist zu behaupten: Die Großindustrie wird liberal sein oder sie wird nicht sein. Ihr Interesse deckt sich mit den Interessen des Staates, eines Staates, in dem alle nach gerechter Verteilung der Interessen ihr Auskommen finden, so daß der Selbsterhaltungstrieb jedem gebietet, ihn zu erhalten, zu stützen, für ihn zu opfern und zu steuern."

Wie es gekommen ist.

General v. Wrisberg, der bekannte Direktor des Allgem. Kriegsdepartements, veröffentlicht demnächst unter dem Titel: „Der Weg zur Revolution 1914 bis 1918" das Aktenmaterial des Preußischen Kriegsministeriums über die innerpolitische Entwicklung Deutschlands. Vom Winter 1915/1916 weiß der General folgende ersten Anfänge der sozialistischen Flugblattpropaganda zu melden:

„Nach den schon früher festgelegten Grundsätzen sah die neue Partei (die spätere USPD) ihre Hauptaufgabe in der Wiederherstellung der Internationale und damit einer erneuten energischen Propaganda für den Frieden. Neben den unausgesetzten Bemühungen, mit den radikalen Minderheiten der feindlichen Sozialisten die Fühlung aufzunehmen und zu verstärken, sollte der Pressearbeit im eigenen und neutralen Auslande (Schweiz) erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Besonders an die Front sandte man seit längerem systematisch Flugblätter, die sich neben den internationalpolitischen Zielen mit der Teuerung in der Heimat beschäftigen und beunruhigend und aufhetzend wirkten. So wurde über eine am 30. November 1915 abend gegen 9 Uhr von einigen hundert Teilnehmern in Berlin, Unter den Linden, veranstaltete Friedenskundgebung, die ohne Zwischenfall von der Polizei aufgelöst wurde, in einem an der Front verbreiteten Flugblatt unter dem Titel „Hungerrevolte in Berlin" dahin berichtet, daß blutige Zusammenstöße mit Schutzleuten zahlreiche Tote und Verwundete gekostet hätten.

„Lose Blätter" von 16 Seiten in Briefformat, einzelne kleine Merkblätter mit Aufstellungen über die deutschen Verluste, über die Finanzlage usw. wanderten in Massen ins Feld. Kenner schätzten den wöchentlichen Aufwand für diese Literatur auf wohl 10 000 bis 20 000 Mark.

Erwähnt sei hier noch ein Flugblatt „Hunger", das von der ausländischen Presse eingehend besprochen wurde, und über das der sozialdemokratische Hamburger Abg. Stolten sagte, wer sich zu derjenigen Opposition bekenne, die jene Flugblätter verbreite, sei kein Parteigenosse mehr; der schädigt nicht nur die Partei, sondern das ganze Vaterland . . . Wo unser Heer im schwersten Kampf auf allen Fronten steht, ist es unverantwortlich, ist es verbrecherisch, in solcher Weise vorzugehen."

Die Regierungsumbildung.

Berlin, 26. Sept. Heute morgen fand beim Reichskanzler eine Besprechung der Parteiführer über die politische Lage statt. Vom Zentrum nahmen an ihr die Abgg. Dr. Spahn und Becker (Arnsberg) teil.

Wie verlautet, bildete den Hauptgegenstand der Besprechungen die Frage der Erweiterungen der Regierungskoalition im Reiche.

Die unabhängige Kinderstube.

Aus ihrem Zukunftskonversationslexikon stellt die unabhängige „Volkszeitung", Düsseldorf, als „Humor und Satire" eine saftlose Anspielung auf Bayern zusammen, aus, der wir folgende, die Vertreter der Parole „Religion ist Privatsache" kennzeichnende Seitenhiebe auf Religion und Kirche wiedergeben:

Bayern, selbständiges Königreich, wurde im November 1918 vorübergehend eine Republik. Im März wurde es wieder ein Königreich. Nationalfarbe: schwarz-weiß-rot, Kriegsflagge: eine schwarze Handgranate auf blauweißem Grunde von einem Rosenkranz umwickelt, mit Stahlhelm darüber. Das Klima des Landes ist römisch-katholisch. Die Industrie erzeugt vornehmlich Gebetbücher, Stahlhelme, Rosenkränze und Gummiknüttel . . .

Oppau.

325 Tote.

Mannheim, 26. Sept. Nach den neuesten Feststellungen wird die Zahl der Toten der Opauer Katastrophe auf 325 angegeben, wobei eine Anzahl von Vermißten einbegriffen ist. Die Badische Anilin- und Sodafabrik hat dem lokalen Hilfskomitee die Summe von 5 Millionen Mark zugewendet. Von der Arbeiterschaft des beschädigten Werkes wird niemand entlassen. Die ganze Belegschaft wird weiter beschäftigt.

Ueber den Umfang der Zerstörung wird mitgeteilt, daß die Maschinen, Kompressoren und Hochdruckapparate intakt geblieben sind. Die militärisch-technische Kommission in Berlin wird sich nach Ludwigshafen begeben, um sich an den Untersuchungen zu beteiligen.

Die Beisetzungsfeier.

Mannheim, 26. Sept. Bei der gestrigen Beisetzung der Opfer der Katastrophe von Oppau hielt der Reichspräsident Ebert folgende Rede: „Mit tiefster Erschütterung stehen wir heute am Ort der großen Katastrophe, die in der Morgenfrühe des 21. September ganz Deutschland in Schrecken und Aufregung versetzt hat, einer Katastrophe, die die Geschichte der deutschen Industrie bisher noch nicht zu verzeichnen hatte. Mit schmerzbewegten Herzen betrauern wir heute den Tod so vieler pflichttreuer Arbeiter, die dem furchtbaren Unglück zum Opfer gefallen sind, beklagen wir die bei dem Unglück verletzten Männer und Frauen, deren Qualen und Schmerzen wir empfinden. Gewaltig ist die Zahl der Toten und Verwundeten. Es ist mir ein dringendes Herzensbedürfnis gewesen, zur heutigen äußeren Feier teilnehmender Trauer hierher zu kommen und den Hinterbliebenen, den Verwundeten und Geschädigten auch von dieser Stelle aus nochmals die innigste Anteilnahme der Reichsregierung und, wie ich sagen darf, des gesamten deutschen Volkes an ihrem Unglück auszusprechen. Sie dürfen überzeugt sein, daß die weitesten Kreise Deutschlands mit den Hinterbliebenen der Toten und den zahlreichen Verletzten herzliche Teilnahme empfindet. Auch weit über die Grenzen des Reiches hinaus hat das Unglück Widerhall und Teilnahme erweckt. Aus allen Teilen der Welt sind Beileidstelegramme und Zeichen hilfsbereiten Beistandes eingelaufen, die uns wohltuend berührt haben und für die ich hier nochmals Gelegenheit nehme zu danken. Ehrliches Mitgefühl beschränkt sich nicht auf Worte. Gleich nach dem Unglück hat sich überall menschenfreundliche und brüderliche Hilfe geregt. Reichs- und Staatsbehörden, Kommunalverwaltungen, Organisationen, industrielle und finanzielle Unternehmen, wie die einzelnen Mitbürger in Stadt und Land haben bereits erhebliche Beträge zur Vermeidung materieller Not aufgebracht. Eine Hilfsaktion großen Umfanges hat begonnen und wir dürfen hoffen, daß es uns gelingen wird, den schwer vom Unglück Betroffenen die Sorge um das tägliche Leben abzunehmen. In die Stätten blühender Arbeit, in eine Musteranstalt deutschen Unternehmungsgeistes und deutscher Arbeitswilligkeit sind uns unbekannte Kräfte der Zerstörung eingebrochen mit elementarer Wucht, das zerstörend, was deutscher Erfindungsgeist und Schaffenskraft in jahrelanger Arbeit erreicht haben. Hart ist das Geschick und doch wird es uns nicht lähmen in unserem Entschluß, das Zerstörte wieder aufzubauen. Wie wir hier trotz des Waltens finsterer Mächte unerschüttert sofort wieder ans Werk gehen werden, was heute hier in Trümmern liegt, morgen wieder aufzubauen, so wollen wir auch im deutschen Volk und im ganzen deutschen Reiche fortfahren, mit bestem Willen und in harter Arbeit aller produktiven Kräte unser Wirtschaftsleben wieder aufzubauen und trotz der harten Schicksalsschläge, die uns wie kaum ein Volk in der Weltgeschichte betroffen haben, schaffensfreudig uns eine bessere Zukunft zu erarbeiten."

Die demokratische Partei.

Auf dem Görlitzer Parteitag hat Bernstein folgendes anmutiges Bild von der politischen Bedeutung der demokratischen Partei entworfen: „Eine starke bürgerliche, radikale Partei ist ja nicht vorhanden. Die Demokraten schmelzen an Zahl und innerem Bewußtsein immer mehr zusammen. Als von der Reichstagsauflösung die Rede war, drohten sie vollständig zu verschwinden."

Die Herren Minister kümmerts nicht!

Dresden, 24. Sept. Kultusminister Fleißner hatte im vorigen Jahre eine Verordnung erlassen, wonach die Eltern angewiesen werden, bei der Anmeldung ihrer Kinder diese besonders für den Religionsunterricht anzumelden. Daß diese Maßnahme dem Geiste der Verfassung widerspricht, ist ja ganz klar. Kultusminister Fleißner kümmert sich aber darum nicht. Seine Verordnung hat natürlich in der Presse scharfe Kritik erfahren. Da die Verordnung nicht zurückgenommen wurde, setzte die Kritik von neuem ein. Das scheint den Kultusminister sehr gereizt zu haben. Interessant dabei ist, daß ein sächsischer Minister, der sich zur Sozialdemokratie bekennt, sich gar nicht an einen Reichstagsbeschluß kehrt, sondern sich auf den vor diesem Beschluß von einer damals bürgerlichen Reichsregierung eingenommenen Standpunkt beruft. So kann man also auch einmal die sonst so heftig bekämpfte Autorität einer bürgerlichen Reichsregierung recht gut gebrauchen.

Ferner meint Herr Fleißner, die Anmeldung für den Religionsunterricht sei auch nötig, denn die Schulgemeinden müßten doch wissen, wieviel Kinder dafür in Frage kämen. Die gleiche Feststellung läßt sich doch auch auf dem verfassungsmäßigen Wege machen. Es ist geradezu unglaublich, daß ein Minister eine solche Begründung wagt. Auch bei den Sozialisten haben übrigens seine Auslassungen Kopfschütteln hervorgerufen. Die Reichsregierung wird aber der sächsischen Regierung doch endlich klar machen müssen, daß Reichsrecht Landrecht bricht.

Ganz überraschend ist in Sachsen der Rücktritt des Generals Reinhardt als Chef der Landespolizei gekommen. Der Minister des Innern Lipinski soll einen Weg gefunden haben, den bekannten Müller-Brandenburg in der sächsischen Landespolizei unterzubringen. Er soll zum Pressechef der Landespolizei ernannt werden. Ein anderer Polizeioffizier, der dienstlich verschiedene Schwierigkeiten hatte, aber eine ausgesprochen linksradikale Gesinnung hat, ist von Lipinski wieder eingestellt worden, nachdem sein Rücktrittsgesuch bereits wirksam geworden war. Unter solchen Umständen kann man den Rücktritt des verdienten Generals Reinhardt wohl verstehen. Jedenfalls werden diese neuen Erfolge ministerieller Demokratie auch im Landtag ein Echo finden.

Der Völkerverein.

Ungarn ist die Lust vergangen.

Genf, 25. Sept. Die ungarische Regierung hat heute in aller Form den Völkerbund ersucht, über ihr Aufnahmegesuch in dieser Tagung nicht mehr zu verhandeln, sondern auf das nächste Jahr zu verschieben. Damit hat Ungarn also tatsächlich sein Aufnahmegesuch zurückgezogen. Dies ist in erster Linie auf die Bemühungen der Tschecho-Slowakei zurückzuführen, dann aber auch auf das Eingreifen des rumänischen Ministers des Auswärtigen, Take Jonescu, dessen plötzliches Eintreffen in Genf allgemeine Ueberraschung hervorrief. Der Zweck der Mission des rumänischen Ministeres war, die Stellung der Kleinen Entente zu stärken und für den tschecho-slowakischen Minister Benesch einzuspringen, der bekanntlich gleich nach Beginn der Tagung nach Prag zurückgereist war.

Das klagende Griechenland.

Paris, 26. Sept. Laut Journal des Debats hat der griechische Delegierte beim Völkerbund erklärt, Griechenland habe nicht die Vermittelung des Völkerbundes in seinem Konflikt mit den Türken angerufen. Griechenland sei nach Kleinasien mit dem Mandat der Mächte gegangen, diese hätten es aber bei der Ausführung der Mission verlassen und jetzt setzte Griechenland die Mission allein durch, die es glaubte mit Unterstützung der Mächte erfüllen zu können. Das griechische Unternehmen in Kleinasiien habe den Zweck, nicht nur die Griechen in Kleinasien, sondern auch die Armenier und Kurden, mit einem Worte alle von den Türken unterjochten Völkerschaften vom ottomanischen Joch zu befreien.

Künstlerisches Notgeld.

Jena, 26. Sept. Die alte Thüringische Universitätsstadt hat ein künstlerisch hochwertiges Notgeld zur Ausgabe gebracht. Das Jena der Kunst und Wissenschaft wird versinnbildlicht. Schiller und Göthe, Prof. Ernst Abbe, vor dem Mikroskop, Ernst Häckel, neben sich Totenkopf, Seestern usw., sind auf den Scheinen dargestellt. Universität, Fuchsturm, sowie Jenaer Kurrende am Henriettendenkmal sind auf den Scheinen zu sehen. Anfragen sind zu richten an das Kämmereiamt Jena.

Lichtenstein.

Romantische Sage
aus der württembergischen Geschichte

97) Von Wilhem Hauff.

Frondsberg lächelte geheimnisvoll. „Das wird sicher sehr schwer halten," sagte er; „du wirst unter sicherer Bedeckung auf eine Feste geführt und einem Wächter übergeben werden, der dich streng bewachen und nicht so bald entlassen wird. Doch sei nicht ängstlich, der Ritter von Lichtenstein wird mit dir dorthin abgeführt werden, und ihr beide müsset auf ein Jahr Urfehde schwören."

Frondsberg wurde hier durch drei Männer unterbrochen, die in das Zelt stürmten; es war der Feldhauptmann von Breitenstein und Dietrich von Kraft, die den Ritter von Lichtenstein in ihrer Mitte führten.

„Hab' ich dich wieder, wackerer Junge!" rief Breitenstein, indem er Georgs Hand drückte. „Du machst mir schöne Streiche; dein alter Oheim hat dich mir auf die Seele gebunden, ich solle einen tüchtigen Kämpen aus dir ziehen, der dem Bunde Ehre mache, und nun läufst du zu dem Feind und haust und stichst auf uns, und hättest gestern beinahe die Schlacht gewonnen durch dein tollkühnes Stückchen auf unsere Geschütze."

„Jeder nach seiner Art," entgegnete Frondsberg; „er hat uns aber auch in Feindes Reihen Ehre gemacht."

Der Ritter von Lichtenstein umarmte seinen Sohn. „Er ist in Sicherheit," flüsterte er ihm zu, und beider Augen glänzten von Freude, zu der Rettung des unglücklichen Fürsten beigetragen zu haben. Da fielen die Blicke des alten Ritters auf den grünen Mantel, der noch immer um Georgs Schultern hing; er erstaunte, er sah ihn näher an. „Ha! jetzt erst verstehe ich ganz, wie alles so kommen konnte," sprach er bewegt, und eine Träne der Freude hing in seinen grauen Wimpern; „sie nahmen dich für ihn; was wäre aus ihm geworden, wenn dich der Mut nur einen Augenblick verlassen hätte? Du hast mehr getan als wir alle, du hast gesiegt, wenn wir jetzt auch Besiegte heißen; komm an mein Herz, du würdiger Sohn."

„Und Marx Stumpf von Schweinsberg?" fragte Georg; „auch er gefangen?"

„Er hat sich durchgehauen, wer vermöchte auch seinen Hieben zu widerstehen? Meine alten Knochen sind mürbe, an mir liegt nichts mehr, aber er ist dem Herzog nachgezogen und wird ihm eine bessere Hilfe sein als fünfzig Reiter. Doch den Pfeifer sah ich nicht; sage, wie ist er entkommen aus dem Streit?"

„Als ein Held," erwiderte der junge Mann, von der Wehmut der Erinnerung bewegt; „er liegt erstochen an der Brücke."

„Tot?" rief Lichtenstein, und seine Stimme zitterte. „Die treue Seele! Doch wohl ihm, er hat getan wie ein Edler, und ist gestorben, treu, wie es Männer ziemt!"

Frondsberg näherte sich ihnen und unterbrach ihre Reden. „Ihr scheint mir so niedergeschlagen," sagte er; „seid mutig und getrost, alter Herr! Das Kriegsglück ist wandelbar, und Euer Herzog wird wohl auch wieder zu seinem Lande kommen; wer weiß, ob es nicht besser ist, daß wir ihn noch auf einige Zeit in die Fremde schickten. Legt Helm und Panzer ab; das Gefecht zum Frühstück wird euch die Lust zum Mittagessen nicht verdorben haben. Setzet euch zu uns. Ich erwarte gegen Mittag den Wächter, unter dessen Obhut ihr auf eine Burg gebracht werden sollet. Bis dahin lasset uns noch zusammen fröhlich sein!"

„Das ist ein Vorschlag, der sich hören läßt," rief Breitenstein. „Zu Tisch, ihr Herren; wahrlich, Georg, mit dir habe ich nicht mehr gespeist seit dem Imbiß im Ulmer Rathaussaal. Komm, wir wollen redlich nachholen, was wir versäumten."

Hans von Breitenstein zog Georg zu sich nieder, die anderen folgten seinem Beispiel, die Knechte trugen auf, und der edle Wein machte den Ritter von Lichtenstein und seinen Sohn vergessen, daß sie in mißlichen Verhältnissen, im feindlichen Lager seien, daß sie vielleicht einem ungewissen Geschick, und wenn sie die Reden Frondsberg recht deuteten, einer langen Gefangenschaft entgegen gehen. Gegen das Ende der Tafel wurde Frondsberg hinausgerufen; bald kam er zurück und sprach mit ernster Miene: „So gerne ich noch länger eure Gesellschaft genossen hätte, liebe Freunde, so tut es jetzt not, aufzubrechen. Der Wächter ist da, dem ich euch übergeben muß, und ihr müßt euch sputen, wollet ihr heute noch die Feste erreichen."

„Ist er ein Ritter, dieser Wächter?" fragte Lichtenstein, indem sich seine Stirne in finstere Falten zog. „Ich hoffe, man wird auf unseren Stand Rücksicht genommen haben und uns ein anständiges Geleite geben?"

„Ein Ritter ist er nicht," antwortete Frondsberg lächelnd, „doch ist er ein anständiges Geleite; ihr werdet euch selbst davon überzeugen." Er lüftete bei diesen Worten den Vorhang des Zeltes, und es erschienen die holden Züge Mariens; mit dem Weinen der Freude stürzte sie an die Brust ihres Gaten, und der alte Vater stand stumm vor Ueberraschung und Rührung, küßt sein Kind auf die schöne Stirn und drückte die Hand des biedern Frondsberg.

„Das ist euer Wächter," sprach dieser, „und der Lichtenstein die Feste, wo sie euch gefangen halten soll. Ich sehen es ihren Augen an, sie wird den jungen Herrn nicht strenge halten, und der Alte wird sich nicht über sie beklagen können; doch rate ich Euch, Töchterchen, habet ein wachsames Auge auf die Gefangenen, lasset sie nicht wieder von der Burg, gestattet nicht, daß sie wieder Verbindungen mit gewissen Leute anknüpfen; Ihr haftet mit Eurem Kopf dafür!"

„Aber, lieber Herr," entgegnete Marie, indem sie den Geliebten inniger an sich drückte und lächelnd zu dem strengen Herrn aufblickte: „Bedenket er ist ja mein Haupt, wie kann ich ihm etwas befehlen?"

„Eben deshalb hütet Euch, daß ihr dieses Haupt nicht wieder verlieret; bindet ihm mit einem Liebesknoten recht fest, daß er Euch nicht entlaufe, er ändert nur gar zu leicht die Farbe; wir haben Beispiele!"

„Ich trug nur eine Farbe, mein väterlicher Freund!" entgegnete der junge Mann, indem er in die Augen seiner schönen Frau und auf die Feldbinde niedersah, die seine Brust umzog; „nur eine, und dieser blieb ich treu."

„Wohlan! So halte ferner nur zu ihr," sagte Frondsberg und reichte ihm die Hand zum Abschied. „Lebe wohl! Die Pferde harren vor dem Zelt; bringet Eure Gefangenen sicher auf die Feste, schöne Frau, und gedenket huldreich des alten Frondsberg."

Marie schied von diesem Edlen mit Tränen in den Augen; auch die Männer nahmen bewegt seine Hand, denn sie wußten wohl, daß ohne seine Hilfe ihr Geschick sich nicht so freundlich gewendet hätte. Noch lange sah ihnen Georg von Frondsberg nach, bis sie an der äußersten Zeltgasse um die Ecke bogen. „Er ist in guten Händen," sagte er dann, indem er sich zu Breitenstein wandte, „wahrlich, der Segen seines Vaters ruht auf ihm. Ein gutes schönes Weib und ein Erbe, wie wenige sind im Schwabenland."

„Ja, ja," erwiderte Hans von Breitenstein, „seine Klugheit und Vorsicht hat er es nicht zu danken; doch wer das Glück hat, führt die Braut heim; ich bin fünfzig alt geworden und gehe noch auf Freiersfüßen; Ihr auch, Herr Dietrich von Kraft, nicht wahr?"

„Mit nichten und im Gegenteil," sagte dieser, wie aus einem Traum erwachend; „wenn man ein solches Paar sieht, weiß man, was man zu tun hat. In dieser Stunde noch setze ich mich in meine Sänfte, reise nach Ulm und führe meine Base heim; lebet wohl, ihr Herren!"

(Schluß folgt.)

Treffend. „Da hat mir mein Bankier den guten Rat gegeben, gewisse Industriepapiere zu kaufen, und nun verliere ich einen Haufen Geld dran."

„Jaja! Guter Rat ist teuer."

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 27. September 1921.

Bleibt nicht zurück!

Soweit sich übersehen läßt, setzt in den verschiedensten rheinischen Städten eine recht eifrige Hilfsaktion für die Opfer der Oppauer Katastrophe ein. Die Kölnische Zeitung kann heute bereits einen Betrag von annähernd 480 000 Mark quittieren, der ihr aus dem Leserkreise eingegangen ist. Die verschiedenen Organisationen erlassen Aufrufe. Gesangvereine, darunter der 3000 Sänger starke Unterbund Köln des Rheinischen Sängerbundes planen die Veranstaltung großer Konzerte zum Besten der bedauernswerten Opfer ebenso Cäcilia, Philomele und Frohsinn, Neuß.

Auch wir wollen alle Hebel in Bewegung setzen. In Stadt und Land. Wer hilft mit? Gaben erbeten an die Geschäftsstelle der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Die Städtische Sparkasse weist darauf hin, daß sie ebenfalls gerne bereit ist, Spenden für das Unglück in Oppau entgegenzunehmen.

Bildungsabend des Windthorstbundes. Zur angesagten Ludwig-Windthorst-Gedenkfeier am 5. Oktober 1921 wird zahlreicher Besuch der Parteifreunde erwartet. Das Programm besteht aus Konzert-, Gesangvorträgen, Theater usw. Die Festrede wird Herr Postinspektor Derichs halten.

Die Herren Arbeiterpräsides aus dem Bezirk Neuß werden auf die Präsideskonferenz aufmerksam gemacht, die am Mittwoch, den 28. September, nachm. 4 Uhr im Arbeitersekretariat (Marienkirchplatz) stattfindet.

Die Dreikönigenbücherei hat ihre Vereinsgaben heute abgegeben. Die ganz wenigen noch fehlenden werden baldigst nachgeliefert.

Cäcilia-Konzert. Das große Unglück in Oppau, welches viele Hunderte Familien schwer betroffen hat, erweckt in ganz Deutschland tiefste Anteilnahme. Ueberall rüstet man sich, um durch Sammlungen usw. den in bitterste Not geratenen Mitmenschen Hülfe zu bringen. Hat es der M.-G.-V. „Cäcilia" von jeher als seine vornehmste Aufgabe betrachtet, durch seine Mitwirkung beizusteuern zur Linderung der Not bedrängter Mitmenschen, so ist er auch jetzt gern dabei, wo es gilt, das große Elend der ihrer Ernährer beraubten und um Hab und Gut gekommenen Familien von Oppau zu lindern. Die „Cäcilia" wird daher zu diesem Zwecke an einem der nächsten Sonntage ein Wohltätigkeitskonzert veranstalten, dessen ganzer Reinertrag dem Hilfswerk für Oppau zu Gute kommen soll. Es ergeht an die gesamte Bürgerschaft die dringende Bitte, durch zahlreiche Abnahme von Eintrittskarten beizutragen zu dem großen Werk der Unterstützung dieser bedauernswerten Mitmenschen. Die Listen zum Einzeichnen werden in den nächsten Tagen in Umlauf gesetzt und wünschen wir unserer „Cäcilia" zu ihrem uneigennützigen Unternehmen vollen Erfolg. Erwähnt sei noch, daß der Besitzer des Residenztheater den Saal für dieses Konzert in liebenswürdiger Weise kostenlos zur Verfügung gestellt hat.

Großer Wohltätigkeitsabend. Der M.-G.-V. Philomele und der Theater-Verein Frohsinn veranstalten am Samstag, den 1. 10., abends Uhr, im Concordia-Saale einen Unterhaltungsabend zum Wohle der Schwergeprüften von Oppau. Näheres siehe Mittwoch-Nummer.

Neue Jugendherbergen im Rheinland bringt der Wanderer im Eifelverein, Ortsgruppe Köln, in Nr. 8. Das Rheinland besitzt nun an 100 Herbergen, wo der wandernden Jugend billige Uebernachtungsgelegenheit geboten wird. Wir finden sie in den freundlichen Tälern der Ahr und der Sieg, der Mosel und des Rheines, auf den Höhen des Bergischen und des Westerwaldes, des Hunsrücks und der Eifel. Ueberall gibt es ein einfaches Nachtlager, meist ist auch Verpflegung zu erhalten.

Bei der Bezirksgruppe Neuß der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener gingen für die Avignon-Kriegsgefangenen folgende Spenden ein:

Stadtverordneter Schulenberg	20,— Mk.
von den Arbeitern der Fa. P. W. Kallen	145,— „
von unserer Ortsgruppe	200,— „
vono den Arbeitern und Angestellten der Internat. Harvester Comp.	1010,— „
von einem Gesangverein	29,50,— „
von den Arbeitern der Fa. Fedor Schön	81,— „

Die Beträge wurden dem Avignon-Hilfsfonds in Berlin überwiesen. Allen Spendern sei auch an dieser Stelle nochmals herzlichst gedankt.

Die Besteuerung der Beamten. Die Steuerlast der Beamten soll dadurch vermindert werden, daß ein Teil der Dienstbezüge als Dienstaufwand bestimmt wird, der auf diese Weise steuerfrei werden würde. Der Reichsminister der Finanzen hat sich aber dagegen ausgesprochen. Es würde dadurch das Beamtenprivileg wieder eingeführt, das durch das Reichseinkommensteuergesetz beseitigt worden ist. Dann sind die Verhältnisse bei den einzelnen Beamten zu verschieden, um einheitliche Sätze dafür aufzustellen. Auch die Beamten haben die Möglichkeit, Werbungskosten abzuziehen, wenn eine Dienstaufwandentschädigung nicht gewährt wird oder ein Gehalts- oder Zulagenteil hierzu nicht bestimmt ist. Sie sind so auch nicht schlechter gestellt als die Privatangestellten. Die Veranlagungsbehörde ist an eine Vereinbarung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer über die Höhe des Dienstaufwandes nicht gebunden. Sie muß prüfen, ob der nötige Aufwand nicht überschritten wird.

Gegen die Kleingeldhamster. Im Justizministerialblatt wird folgende Verfügung des Justizministers veröffentlicht: „Trotz erheblicher Steigerung der Münzausprägungen ist es bisher nicht gelungen, den Mangel an Kleingeld zu beseitigen. Die Erscheinung läßt sich nur durch die Annahme erklären, daß die Münzen von einem Teile der Bevölkerung in erheblichem Umfange dem Verkehr entzogen und angesammelt werden. Eine solche Münzenhamsterei ist für die Beteiligten völlig zwecklos, da der Metallwert der Münzen nur einen geringen Bruchteil ihres Nennwertes entspricht. Die Zurückhaltung schädigt aber auch die Allgemeinheit, da sie zu immer neuen Münzausprägungen und infolgedessen zu unproduktiver Arbeit nötigt. Ein im Reichsfinanzministerium ausgearbeiteter, die Schäden der Kleingeldhamsterei ausführlich behandelnder Aufsatz wird vervielfältigt und in einer zum Aushang in den Geschäfts- und Kassenräumen geeigneten Form den Provinzialjustizbehörden durch die Geheime Kanzlei des Justizministeriums zum eignen Gebrauch und zur Verteilung an die nachgeordneten Behörden zugesandt werden.

Die Vorstände der Behörden haben den Aushang zu veranlassen und dafür zu sorgen, daß die Justizbeamten, insbesondere die Kassenbeamten, an der Aufklärung der in den Geschäftsräumen verkehrenden Personen über die Zwecklosigkeit und Schädlichkeit der Kleingeldhamsterei mitwirken."

Es werden besonders die 50-Pfennigstücke aus Aluminium gehamstert, und zwar nicht des Metallwertes wegen, sondern aus „Sport", wobei sich besonders das weibliche Geschlecht hervortut.

Die Todesstrafe für Getreideschieber verlangt. Der Verband der Getreide- und Futtermittelvereinigungen Deutschlands hat als Spitzenorganisation des deutschen Getreidehandels an die Reichsregierung eine Eingabe gerichtet, in der verlangt wird, daß auf die unbefugte Ausfuhr von Getreide, Kartoffeln und ähnlichen wichtigen Lebensmitteln die Todesstrafe gesetzt werden soll.

Festgenommen wurde eine Mannsperson wegen Sittlichkeitsverbrechen. Eine Frauensperson, die aus dem städt. Krankenhaus — geschlossene Abteilung — entwichen war, konnte aufgegriffen und der Anstalt wieder zugeführt werden.

Hühnerdiebstahl. Von einem Grundstück am Holzheimerweg wurde ein Huhn und ein Hahn gestohlen.

Taschendiebstahl. Auf dem Wochenmarkt wurde zwei Frauen das Portemonaie mit erheblichen Geldbeträgen gestohlen.

Beschlagnahmt. Ein Fuhrmann hat einer Firma ca. 4 Zentner Weißkohl gestohlen. Der Kohl konnte beschlagnahmt und der Firma zurückgegeben werden.

Strafverfahren. Gegen einen Mann, der seinem Arbeitskollegen 100 Mark unterschlagen hat, wurde das Strafverfahren eingeleitet.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

Jüchen, 26. Sept. In der verflossenen Woche am Donnerstag fand hier in Jüchen eine sehr anregende Versammlung des Vorstandes und der Vertrauensleute der hiesigen Zentrumspartei statt. Besonders lebhaft gestaltete sich die Aussprache über die Anstellung eines Parteisekretärs im Kreise Grevenbroich. Seit drei Jahren beschäftigt diese Frage jede Versammlung des Kreisparteiausschusses. Die unbedingte Notwendigkeit eines Parteisekretärs wird von jedem Parteifreunde anerkannt. In unserer Versammlung traten außer dem Vorsitzenden noch mehrere Herren nachdrücklichst für die Förderung dieser Angelegenheit ein. Um nun dem Kreisvorstand, dem auf der letzten Kreisversammlung die Ausführung übertragen wurde, an die Hand zu gehen und den weiteren Verhandlungen Nachdruck zu geben, faßte die Versammlung einstimmig folgende Resolution, die dem Kreisvorstande übermittelt wurde:

„Der Vorstand und die Vertrauensleute der Zentrumspartei, Ortsgruppe Jüchen, halten es für unbedingt notwendig, daß ein Kreisparteisekretär angestellt wird und bitten den Kreisvorstand, die Anstellung eines solchen sofort in die Wege zu leiten. Die Ortsgruppe Jüchen verpflichtet sich, den auf sie entfallenden verhältnismäßigen Anteil der dadurch entstehenden Kosten aufzubringen. Ferner bitten Vorstand und Vertrauensleute von Jüchen, daß von seiten des Kreisvorstandes die Schulung des Nachwuchses eingeführt werde und für die studierende Jugend des Kreises der Anschluß an den Windthorstbund in die Wege geleitet wird."

An alle Ortsgruppen der Zentrumspartei im Kreise Grevenbroich richten wir hiermit die Bitte, einen ähnlichen Beschluß herbeizuführen. Dann wäre der Kreisvorstand in der Lage, bei Anstellung eines Sekretärs sofort herbeizuführen. Es bedarf wohl keiner weiteren Ausführung, daß dies für den Fortbestand unserer Partei im Kreise unbedingt notwendig ist.

Aus dem Kreise Bergheim.

Bedburg, 25. Sept. Auf Grube Neurath explodierte der Dampfkessel der Baggermaschine. Drei Arbeiter wurden getötet.

Gerichtliches.

Düsseldorf, 26. Sept. Von beteiligter Seite werden wir gebeten, mitzuteilen, daß es sich bei dem in dem Gerichtsreferat betr. Zuckerverschiebung genannten Reinbold nicht um eine Person dieses Namens aus Holzheim, sondern aus Kapellen handelt.

Köln, 26. Sept. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde Samstag bis 9 Uhr abends wegen Urkundenfälschung und Betrugs gegen einen Arbeiter, einen früheren Postaushelfer und einen Handlungsgehilfen verhandelt. Die Sache spielte in Köln und Düsseldorf und erstreckt sich, wie aus den öffentlich verhandelten Stellen des Prozesses hervorgeht, auf Fälschung von Postscheckzetten zur Abhebung von 95 000, 90 000, 120 000, 150 000 und 195 000 Mark bei der Sparkasse Köln. Das Urteil lautete bei je fünfjährigem Ehrverlust auf 15 Monate Gefängnis, 2 Jahre und 3 Monate Zuchthaus und 1500 Mark Geldstrafe bezw. 1 Jahr und 9 Mon. Zuchthaus.

Aus Nah und Fern.

Düsseldorf, 27. Sept. Gestern nachmittag wurden in einem Hause an der Werstener Dorfstraße drei Personen, Mutter, Sohn und Tochter, infolge Gasvergiftung tot aufgefunden. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Köln, 26. Sept. Verhandlungen der Stadtverwaltung mit den Vertretern des Milchproduzentenvereins haben zu dem Ergebnis geführt, daß eine weitere Erhöhung des Milchpreises ab 1. Oktober nicht erforderlich ist.

Köln, 26. Sept. Einen Raubüberfall haben in der Nacht auf Sonntag Ausländer auf der Straße nach Bonn verübt. Zwei von ihnen nahmen sich am hiesigen Hauptbahnhof abends gegen 10 Uhr eine Autodroschke deren Führer sie dann bei Godorf überfielen und verletzten. Durch Zufall ist er mit dem Leben davongekommen. Mit dem Kraftwagen fuhren sie dann weiter, rannten aber gegen ein Hindernis, wobei einer der Täter überfahren und schwer verletzt wurde. Drei sitzen bereits in Untersuchung.

Düren, 26. Sept. Bei den Kanalisationsarbeiten in der Weierstraße ist im Mauerwerk des ehemaligen Holztores ein höchst merkwürdiger, rundbogig gewölbter Gang zutage getreten. Er ist 1,55 Meter hoch, 70 Zentimeter breit, sorgfältig aus Ziegeln aufgemauert und liegt 50 Zentimeter unter der heutigen Oberfläche der Straße. Oestlich und westlich des Ganges tritt eine rundgewölbte Schießscharte zutage. Sie hat eine kleine, 74 Zentimeter lange Aufmauerung, die als Geschützstand diente, aber für Peilgeschütze berechnet war. Der Gang geht meistens durch das Mauerwerk des alten Tores.

Aachen, 26. Sept. Wie der Vorsitzende der Wirtschaftlichen Vereinigung für das Wirtschaftsgebiet Aachen mitteilt, ist der Landkreis Aachen nach Ortsklasse A versetzt worden.

Aachen, 26. Sept. Die Zentrumsfraktion des Stadtverordneten-Kollegiums hat bei der Stadtverwaltung den Antrag eingebracht, für die Unglücklichen von Oppau den Betrag von 25 000 Mark zu bewilligen.

Aachen, 26. Sept. Die Aachener Puppenbühne beabsichtigt, einen eigenen Theaterbau aufzuführen, der der Puppenbühne zum Heim dienen soll. Die Künstlervereinigung Woge hat Bau und Ausstattung übernommen. Dieses wird außer dem Theatersaal einen Erfrischungsraum erhalten.

Marburg, 26. Sept. Bei der hiesigen Polizei meldeten sich zwei 16jährige Burschen und gaben an, in der Nähe des Kellerwalds von Automobilisten gewaltsam mitgenommen worden zu sein. In der Nähe der Stadt hätten die Leute angehalten und seien hinter andern jungen Burschen hergelaufen, um sie auch noch mitzunehmen. Diese Gelegenheit hätten sie benutzt und seien weggelaufen. Die sofortigen Erkundigungen ergaben, daß es sich tatsächlich um unbescholtene Lehrlinge aus Kassel handelte, die auch nach dort zurückgeschickt wurden. Nach dem Auto wird gefahndet.

Mainz, 26. Sept. Ein Dienstmädchen aus Mainz hatte seiner Dienstherrschaft, der Familie eines französischen Majors, ca. 2000 Mark Geld und mehrere Wertgegenstände entwendet. Da das französische Gesetz Dienstbotendiebstahl als schweren Diebstahl bestraft, erkannte das Gericht auf die Minimalstrafe von 5 Jahren Gefängnis!

Neuwied, 25. Sept. Kreisschulrat Kley ist vom 1. Oktober vorläufig eine Regierungs- und Schulratsstelle bei der Regierung in Trier übertragen worden.

Frankfurt a. M., 26. Sept. Der Arbeitgeberverband der chemischen Industrie teilt mit, daß die in der Tagespresse geschilderten Vorgänge und Verhältnisse nunmehr auch die Chemische Fabrik Griesheim veranlaßt haben, die technischen Betriebe ihres Werkes in Griesheim unter fristloser Entlassung sämtlicher Arbeiter und Arbeiterinnen zu schließen.

Worms, 26. Sept. Auch der Wormser Dom hat unter dem durch die Katastrophe in Oppau herbeigeführten Luftdruck ziemlich gelitten. Außer einer größeren Anzahl gewöhnlicher Fensterscheiben wurde im gotischen Anbau, nach der Südseite gelegen, eines der drei bunten Fenster zum Teil mit Steinrippen eingedrückt. Eine ganze Fensterverschalung kam von oben herunter.

Von der Saar, 26. Sept. Die Weinberge haben einen solch schönen Stand, wie wir ihn seit Jahren nicht mehr gekannt haben. Alle Weinberge ohne Unterschied der Lagen weisen einen außergewöhnlich reichen Behang auf. Alte Winzer können sich kaum eines Jahrganges erinnern, wo die Trauben so süß waren. Nur vereinzelt trifft man Stöcke an, wo der Sauerwurm trotz der Bekämpfung noch Spuren hinterlassen hat. Was die Menge anbelangt, wird man im allgemeinen bei uns mit einem vollen Herbst rechnen können.

Berlin, 25. Sept. Der frühere verantwortliche Redakteur der Roten Fahne, Landtagsabgeordneter Scholem, ist gestern im Wartesaal des Anhalter Bahnhofes festgenommen und dem Polizeigefängnis zugeführt worden. Scholem war seit Juni flüchtig. Vom Amtsgericht Berlin-Mitte war am 4. Juni Haftbefehl gegen ihn wegen dringenden Verdachtes des Hochverrates erlassen worden, nachdem der Preußische Landtag seine Strafverfolgung genehmigt hatte.

Fünfte Frankfurter Messe.

Die fünfte Frankfurter internationale Messe wurde Sonntag vormittag mit einem Rundgang der zahlreich erschienenen in- und ausländischen Pressevertreter eröffnet, nachdem Direktor Sutter vom Meßamt die Gäste in der Rotunde der Festhalle begrüßt und mit kurzen Worten auf die baulichen Veränderungen und Fortschritte seit der letzten Frühjahrsmesse hingewiesen hatte. An den Rundgang schloß sich die feierliche Eröffnung des Hauses Werkbund, der letzten Schöpfung der Frankfurter Messe, in dem dem Kunstgewerbe eine würdige Stätte bereitet ist.

Konsul Kotzenberg trat in der Eröffnungsrede der letzthin verbreiteten Auffassung entgegen, daß die Frankfurter Handelskammer nicht Trägerin der Frankfurter Messe sei. Direktor Modlinger vom Meßamt betonte, daß die Frankfurter Messe seit den zwei Jahren ihres Bestehens ein ansehnlicher Faktor des deutschen Wirtschaftslebens geworden sei. Das eigene Gesicht der Frankfurter Messe trete mit jeder Veranstaltung deutlicher hervor. Erstmalig unterstützte das Reich durch Zuwendung beträchtlicher Summen die Frankfurter Messe, Preußen schicke sich an, das Gleiche zu tun.

Die Messe werde sich wie bisher gegen alle Monopolbestrebungen zur Wehr setzen, deshalb versagte man auch der Wiener Messe den Beistand nicht. Das Haus Werkbund verpflichte noch mehr, den Grundsätzen Geltung zu verschaffen, die der Werkbund auffstelle, nämlich echt und wahr sein in allem, was uns umgibt. Den technischen Industrieen werde die Frankfurter Messe ein neues großzügiges Heim schaffen. Im nächsten Frühjahr hoffe man, das Haus Technik zeigen zu können.

Professor Riemerschmidt vom Werkbund führte aus, die Messen lehrten, wie gering die Ansprüche seien, die in Bezug auf Geschmack und Gediegenheit der Arbeit im großen und ganzen gestellt würden, deshalb müsse es heißen, heraus mit den guten Leistungen in den Vordergrund, damit Belehrung und Aneiferung gegeben werde. Reichskunstwart Redslob hob hervor, der Qualitätsgedanke, den das von ihm geleitete Amt vertrete, fand erstmalig auf der Frankfurter Messe den sichtbaren Ausdruck. Dieser Gedanke müsse heimatberechtigt werden. Die kunstgewerbliche Arbeit dürfe nicht auf einzelne Individuen gestellt sein, sondern müsse hervorgehen aus einem ganz bestimmten im Volke wurzelnden Bildungsdrang, der immer wieder zusammenschließe zu gemeinsamer Gesinnung. Was man hier sehe, sei ein schöner und verheißungsvoller Anfang.

Frankfurt a. M., 26. Sept. Wie gemeldet wird, werden die Frankfurter Messen im nächsten Jahre in den Wochen vom 2.—8. April und vom 24. bis 30. September abgehalten werden. Die diesjährige Herbstmesse in Frankfurt a. M. ist bekanntlich im Gange. Sie dauert bis einschließlich Samstag, den 1. Oktober.

Spiel und Sport.

Düsseldorfer Rennen. Der hervorragende Nennungsschluß für die Rennen am 2. und 5. Oktober findet seinen Ausdruck bereits in der großen Zahl von Stallanmeldungen, die nicht nur von westdeutschen, sondern auch von Berliner, Bremer und Hannoverschen Ställen getätigt worden sind. An dem Geläuf wird seit Wochen gearbeitet. Durch die Aufbringung von Torfmull und die fortgesetzte Berieselung mit der neuen Berieselungsanlage ist alles geschehen, um das Geläuf bei der großen Trockenheit in gangbarem Zustand zu halten. Starke Felder werden die aufgewendete Mühe reichlich lohnen.

Sportabteilung Rheinkraft. Zu dem am vergangenen Sonntag, den 25. d. M., in Nettesheim stattgefundenen Leichtathletik-Wettkampf der deutschen Jugendkraft entsandte Rheinkraft 7 ihrer Leichtathleten, von denen 6 zusammen 14 Kränze errangen, davon 8 erste, 5 zweite und 1 dritten. Auf diese Leistungen darf die Abteilung bei ihrem kurzen Bestehen mit Recht stolz sein. Ein kräftiges und herzliches Jugendkraft-Heil den wackeren Läufern und Springern!

Auch die Fußballspieler wollten nicht der Ruhe pflegen. Darum schlug die 2. Mannschaft die körperlich überlegene 1. Mannschaft der Kleinenbroicher Jugendkraftler hier mit 6 : 0 Toren. Die Schüler mußten allerdings in Holzheim mit 1 : 0 der Schülermannschaft von Concordia den Sieg überlassen, der aber heiß erkämpft werden mußte.

Die 1. Mannschaft hatte ihren schwarzen Tag. Nachdem man die Mannschaft am vorletzten Sonntag gegen die Holländer spielen gesehen hatte, durfte man ruhig erwarten, daß dieselbe ihr erstes Meisterschaftsspiel gegen Sportfremde Viersen daselbst mit einem Siege krönen würde. Zunächst blieb der angesetzte Schiedsrichter von Hochemmerich aus. Die erste Enttäuschung. Um nicht umsonst gereist zu sein, einigte man sich auf einen Schiedsrichter des Platzvereins. Unglücklicherweise hatte auch dieser, mit dem man sonst stets zufrieden war, seinen schwarzen Tag. Größtenteils durchweg energieloses Spiel seitens der Hiesigen, allzu hartes Spiel der Gegner, die so schon körperlich überlegen waren, und die des öfteren eigenartige Leitung durch den Schiedsrichter, führten eine 2 : 0 Niederlage herbei, die sich vorher niemand geträumt hätte. Daß die Niederlage nicht höher ausfiel, ist ein Erfolg des vorzüglichen Torwarts und nicht zuletzt des eifrigen Mittelläufers (sonst Mittelstürmer). Auch der rechte Verteidiger (sonst Mittelläufer) konnte noch gefallen. Einen gänzlichen Versager stellte heute der linke Verteidiger (sonst rechter Verteidiger). Die Niederlage darf nun keine weitere Entmutigung nach sich ziehen, sondern wenn sie ernüchternd gewirkt hat, dann ist die Scharte am kommenden Sonntage hier gegen Hochemmerich, den stärksten Gegner, wieder auszumerzen.

Neußer Sportverein 1912. Die erste Mannschaft des N. Sp. 12 war am vergangenen Sonntag in Viersen zu einem Gesellschaftsspiel gegen die erste Mannschaft des dortigen Sportklubs angetreten. Gleich zu Beginn legte Viersen mächtig vor und wurde das Neußer Tor verschiedentlich in Gefahr gebracht. Jedoch scheiterten alle Angriffe an der sicheren Abwehr der Verteidigung und nicht zuletzt auch an den vorzüglichen Leistungen des Neußer Tormannes. Ueberhaupt war die Neußer Elf wieder gut in Form und konnte durch ruhige und sichere Ballbehandlung das Spiel mit 2 : 1 zu seinen Gunsten entscheiden. Weitere Resultate: 3. Mannschaft N. Sp. 12 — Sp. V. Eiken 3. Mannschaft 0 : 1; 1. Jug. N. Sp. 12 — 1. Jug. Rasensport Büderich 3 : 2.

Auf dem Kaiserbergfest in Duisburg errangen bei außergewöhnlich starkem Besuch u. a. Preise: Dreikampf für Altersturner, Jahrgang 1880—1886: 1. Löbenich (Neuß) 73 P., 3. Ponkarts (Anrath) 67 P.

Jugendkämpfe: Jahrgang 1905—1906: 3. Richte (Bergheim) 76 P.

Sprechsaal.

Für Einsendungen übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Haftung.

Steuerliches. Nachdem nun schon 5 Monate vergangen sind, seit die Steuereinschätzungen in Händen des Finanzamtes sich befinden, wird es nun doch endlich mal Zeit, den zuviel gezahlten Betrag den Bürgern zurück zu erstatten. Gerade jetzt zur Zeit des Einkellerns wird wohl mancher Familienvater bei den hohen Kartoffelpreisen seinen Bedarf auf Grund seiner schwachen Kasse nicht einlagern können. Es wäre sehr zu empfehlen, wenn von amtlicher Stelle die steuerzahlende Bevölkerung einmal unterrichtet würde, wie denn die Rückzahlung der zuviel gezahlten Steuer vor sich gehen soll, und wann. Sonst ist man doch nicht so, wenn es heißt, zahlen muß Pünktlichkeit herrschen. Das muß aber auch beim Rückzahlen gelten.

Von den Märkten.

Köln, 26. Sept. Auftrieb: 368 Ochsen, 834 Färsen, Kühe und Rinder, 113 Bullen, 682 Kälber, 350 Schafe, 1535 Schweine. Ochsen: 1a höchst. Schlachtwertes (4—7 Jahre) 900—975, 2a höchsten Schlachtw. bis zu 4 Jahren 900—975, b) junge fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 750—850, c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 500—650, Färsen. Kühe, junge Rinder: 1a Färsen höchsten Schlachtwertes (mindestens 500 Kg. Lebendgewicht) 825—925, 2a Färsen (unter 500 Kg.) sowie Kühe höchsten Schlachtwertes (bis zu 4 Jahren) 825—925, b) Kühe höchsten Schlachtwertes (4—7 Jahre) 700—800, c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte junge Kühe u. Färsen 600—675, d) mäßig genährte Kühe u. Färsen 425—650 M.; Bullen a) höchst. Schlachtwertes 725—825, b) vollfleischige jüngere 600—675 M., mäßig genährte junge und gut genährte ältere 400—580 M., ziemlich belebt, voraussichtlich geräumt. Kälber: a) Doppelender 1300—1450, b) feinste Mastkälber 1050—1200, c) mittlere Mast- und feinste Saugkälber 850—1000, d) geringere Mast- und gute Saugkälber —,—, geringere Saugkälber —,—, f) Fresser, gering genährtes Jungvieh 500—675 M.; flott geräumt. Schafe (Weideschafe) a Mastlämmer und jüngere Masthämmel 500—600, b) geringere Lämmer und Schafe 400—475 M., flott geräumt. Schweine: a) über 80—100 Kg. Lebendgewicht —,—, b) über 100—120 Kg. Lebendgewicht 1200—1300, c) über 120 Kg. Lebendgewicht 1350—1450, e) unter 60 Kg. Lebendgewicht 1200—1300, lebhaft. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht.

Fleischpreise im Großhandel für hiesige Schlachtungen (50 Kg): Ochsen: 1a 1300-1350, 2a 1200-1250 M.; 3a 1000—1100 M; Bullen: 1a 850—1100, 2a 800—1000 M.; Färsen und Kühe: 1a 1250—1300, 2a 1150—1200 M., 3a 900—1100; Fresser 1a 950—1000 M., Kälber: 2a 1400—1500, 3a 1200—1300, 4a 900—1100 M.; Hammel 1a 950—1050, 2a 700—800 M.; Schweine: 1a 1700—1700 M., Speck im Durchschnitt 1900 M. Geschäftsgang mittelmäßig.

Geld- und Wechselmarkt.

Es notiert in Berlin:	26. Sept. Mk.	24. Sept. Mk.
100 holl. Gulden =	3621,35 b. 3628,65	3456,50 b. 3463,50
100 belg. Franken =	826,65 „ 828,35	769,20 „ 770,80
100 norweg. Kron. =	1448,55 „ 1451,45	1376,10 „ 1378,90
100 dän. Kronen =	2027,95 „ 2032,05	1933,05 „ 1936,95
100 schwed. Kron. =	2527,45 „ 2532,55	2402,55 „ 2407,45
100 finnisch Mark =	159,30 „ 159,70	162,30 „ 162 70
100 italien. Lire =	479,50 „ 480,50	449,05 „ 449,95
1 engl. Pfund =	428,05 „ 428,95	406,55 „ 407,45
1 amerik. Dollar =	117,37 „ 117,62	108,765 „ 108,985
100 franz. Franken =	819,15 „ 830,85	776,70 „ 778,30
100 schweiz. Frank. =	1998,— „ 2002,—	1878,10 „ 1881,90
100 span. Pesetas =	1513,45 „ 1516,55	1408,55 „ 1411,45
100 öst. Kron., abg. =	7,88 „ 7,97	8,98 „ 9,02
100 tschech. Kronen =	122,85 „ 123,15	122,10 „ 122,—
100 ungar. Kron. =	17,23 „ 17,27	16,43 „ 16,47

Kölner Börse. An der gestrigen Kölner Börse wurden folgende amtlichen Notierungen für Devisen festgestellt: Holland (100 Gulden) 3696,30—3703,70 Mark; Frankreich (100 Franken) 832,15—833,85 Mark; Belgien (100 Franken) 819,15—820,85 Mark; Amerika (1 Doll.) 116,38—116,62 Mark; England (1 Pfd. Sterl.) 431,55—432,45 Mark; Eichweiz (100 Franken) 1998—2002 Mark; Italien (100 Lire) 476,50—477,50 Mark.

Am Devisenmarkt an der Berliner Börse kam gestern eine sprunghafte Aufwärtsbewegung der Kurse zum Durchbruch, da erheblicher Materialmangel herrsche. Die Bewegung ging zunächst von der Devise Holland aus, ergriff aber dann besonders den Dollarkurs, der den noch nie dagewesenen Stand von 117 erreichte und sogar überschritt.

Für die Unglücklichen in Oppau

Bisher eingegangen	5912,— Mk.
Ungenannt	20,— „
Ungenannt	5,— „
Ungenannt	50,— „
W. F.	10,— „
H. D.	50,— „
Ungenannt aus Büderich	10,— „
Ungenannt	50,— „
Ungenannt	50,— „
Ungenannt	20,— „
Geflügelzuchtverein Glehn	128,— „
St., Neuß	50,— „
Ungenannt	4,— „
Montags-Kegelklub der Bürgergesellsch. Neuß	200,— „
Ungenannt	20,— „
Ungenannt aus Neuß	50,— „
	6629,— Mk.

Herzlichen Dank! Weitere Spenden dringend und schnell erbeten an die Geschäftsstelle der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Läuse Schwaben Flöhe Holzwurm Wanzen

beseitigen Sie in ½ Stunde nur Eckolda mit (v. Fachm. begut.) 100 000 sind zufriedengestellt. Ueber den Erfolg werden Sie staunen. Verlangen Sie nur Eckolda Fabr. Eckolda-Werke, Essen. Zu haben in

Neuß: Friseur Bossen, Oberstraße 131.
Wevelinghoven: Friseur Henn, Grevenbroicherstr.

Wasche mit LUHNS, denn Viele tun's!

Luhns-Seifen sind in alter Güte in den von früher bekannten Läden wieder zu haben.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Der Herr über Leben und Tod nahm Samstag Nacht 12½ Uhr, infolge Altersschwäche, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Frau Witwe

Theophil Haberlau

Eleonore geb. Bache

im 79. Lebensjahre, versehen mit den heil. Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche, zu sich in die Ewigkeit.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Düsseldorf, Leipzig, Quedlinburg, den 25. September 1921.

Die Beerdigung findet vom Sterbehause Krämerstr. 1, am Mittwoch, den 28. Septbr., nachmittags 3 Uhr statt, die feierlichen Exequien am gleichen Tage, morgens 9 Uhr in der Münsterkirche.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nacht um 1 Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, unseren herzensguten Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

den wohlachtbaren Herrn

Winand Lukas,

Gemeindevorsteher,
Mitglied des Kirchen- u. Schulvorstandes,

nach langem schweren, mit grosser Geduld ertragenen Leiden, öfters versehen mit den heil. Sakramenten, im Alter von 68 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet bitten in tiefer Trauer

Frau Winand Lukas, geb. Endlich
Joseph Lukas
Frau Peter Schlömer geb. Lukas
Johann Lukas
Franz Lukas
Klara Lukas, geb. Nikolini
Eva Lukas, geb. Stotzem
Cäcilia Lukas, geb. Stotzem
Peter Schlömer
und 15 Enkel.

Hackenbroich, Grefrath, Neuss, Dormagen, Mülheim, Höntrop, Amerika, Koblenz und Godesberg, den 25. September 1921.

Die feierlichen Exequien finden statt am Donnerstag, den 29. Septbr., morgens ½10 Uhr in der Pfarrkirche zu Hackenbroich, danach die Beerdigung.

Milchkarten.

Die z. Zt. geltenden Milchkarten für Kinder unter 6 Jahren sind vom 31. Oktober bs. Js. ab ungültig. Neue Karten werden im Milchbüro (Altes Gymnasium, am Markt, 1. Etage) an den nachbezeichneten Tagen für die Versorgungsberechtigten der nachbenannten Straßen ausgestellt und zwar:

am Dienstag, den 27. September für Anno-, Further-, Wolbers-, Plank-, Kelten- und Josefstraße,
am Mittwoch, den 28. September für Kolping-, Burgunder-, Franken-, Gothen- und Kettelerstraße, Weißenbergerweg,
am Donnerstag, den 29. September für Steinhaus-, Leo-, Adolf-, Kurze-, S. H., Marien-, Römerstraße und Römerweg,
am Freitag, den 30. September für Schabernack-, Broich-, Geulenstraße, Jostenallee, Buschhausen, Venloerstraße, S. F., Wilhelmstraße und Provinzialstraße, Gladbacher- und Kaarsterstraße,
am Samstag, den 1. Oktober für Blücher-, Heerdter-, Heerdterbusch-, Büdericher-, Düsseldorfer-, Dyckhof-, Gneisenau-, Rhein-, Rheintor-, Rheinwall-, König-, Salzstraße, Neumarkt und Spulgasse,
am Montag, den 3. Oktober für Rheydterstraße, Glehnerweg, Moltke-, Kapitel-, Schwann-, Bahn-, Elisenstraße, Marienkrchplatz, Bleich-, Tücking- und Crefelderstraße,
am Dienstag, den 4. Oktober für Schul-, Kaiser Friedrich-, Garten-, Hermanns-, Schorlemer-, Krur-, Meyer-, Büttger-, Niederwall- und Hafenstraße,
am Mittwoch, den 5. Oktober für Grün-, Preußen-, Canal-, Mittel-, Hoch-, Kirch-, Drusus-, Stern-, Breitestraße und Breitgasse,
am Donnerstag, den 6. Oktober für Neustraße, Brandgasse, Hamntorwall-, Hammtorstraße, Hindenburgplatz und Erststraße,
am Freitag, den 7. Oktober für Glockhammer, Nieder-, Ourinus-, Münsterstraße, Friedhof, Büchel, Münsterplatz, Hammerlandstraße, Krämer-, Industriestraße und Markt,
am Samstag, den 8. Oktober für am Rheindamm, Kölnerland-, Citadellstraße, Grimlinghauserbrücke, Oberstraße, Obererft, Am Obertor, Obertorweg, Nixhütte und Nixhütterweg,
am Montag, den 10. Oktober für Brück-, Michaelstraße, Hymgasse, Jesuitenhof, Hessenstraße, Lindengasse, Windmühlengasse, Kallengasse, Kölnerstraße, Berghäuschensweg und Selikumerstraße,
am Dienstag, den 11. Oktober für Parkstraße, Klostergasse, Promenaden-, Bergheimer-, Goethestraße, Nordkanal-Allee, Mühlenstraße, Hammfeldweg, Weber-, und Weingartstraße,
am Mittwoch, den 12. Oktober für Dreikönigen-, Lörick-, Jülicher-, Jülicherland-, Friedrich-, Schiller-, Clarissen-, Wender-, Zoll-, Uhland-, Eichendorf-, Fringsstraße, Holzheimerweg und Grefratherweg.

Die Ausgabe der Milchkarten erfolgt nur vormittags in der Zeit von 9 bis 12 Uhr. Familienstammbuch oder Geburtsbescheinigung ist mitzubringen.

Neuß, den 26. Oktober 1921.

Der Oberbürgermeister:
J. V.: Dr. D'heil.

— Mädchen —
für 3 Pers. aufs Land gesucht.
Hülchrath 42.

Mädchen für Maschine z. Säckesticken gesucht.
G. Schmitz, Weyelinghoven Unterstraße 50.

Ihre heute vollzogene Vermählung zeigen ergebenst an

Max Gierich
Elly Gierich
geb. Bayer

Neuss, den 27. Sept. 1921.



Unserem allverehrten Freunde

Philipp Matheisen

nebst seiner lieben Braut

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zu ihrer heutigen Vermählung.

Gewidmet von seinen Freunden:
B. Sch., H. O., J. B., H. B., J. N., O. Cl., F. D., M. W., M. P., J. C., W. J., F. G., C. N., P. C., M. N., J. N., M. B. aus Münchrath.

Sauberen Lagerraum

zu mieten gesucht.
Angebote unter **Y 3824** an die Exp. d. Ztg.

Landhäuschen
mit 5 Zimmer u. Veranda 1 Morgen Garten, Stallg. m. Geflügelzuchtanlagen sofort zu verkaufen.
M. Henkel, Delhoven, bei Dormagen.

In bess. Hause **Zimmer mit Frühstück für einen jungen Herrn gesucht.**
Offerten unt. **A 3826** a. die Expedition.

Bankbeamter sucht zum 1. Oktober gut möbl. Zimmer möglichst mit voller Pension.
Off. u. **O 5389** a. d. E.

Hochherrschaftliche
5 Zimmerwohnung
in feinster Lage wegen Wegzugs zu vermieten und sofort zu beziehen, wenn die komplette, sehr gediegene Einrichtung z. Preise von 150 000 Mark übernommen wird.
Ernstliche Reflektanten erfahren Näheres unter **R 5292** an die Exped. dieser Zeitung.

Erstklassiges
Zigarrengeschäft
oder altangesehenes Geschäft der **Futtermittelbranche** mit wenigstens 200 000 Mark Anzahlung zu kaufen gesucht.
Größere Wohnung muß freigemacht werden.
Eilangebote u. **O 5291** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Maschinenschreiner
stellt ein
H. Hahn,
Dampfschreinerei,
Crefelderstraße 60.

Tüchtige Bau- und Möbelschreiner,
sowie tüchtige
Treppenbauer,
für sofort gesucht.
Rhein. Holzbau-Ges., Neuß, Gladbacherstr. 426.

Reisende
auch solche mit Untervertretern u. Kolonnen zur Einführung einer gut ausgestatteten, illustrierten Familienzeitschrift m. Versicherung (Mk. 10 000) geg. hohen Verdienst evtl. Spesen sucht Verlag der **Weltleuchte, Dresden,** Schumannstr. 27.

Auf einem Gute bei Neuß wird für sofort ein unverh.
Kutscher
gesucht. Offerten unter **R 5388** an die Expedition.

Zuverl. **Alleinmädchen** für kl. Ekagenhaushalt gesucht.
Schwabe, Drususstr. 8 II.

Tüchtiger Maschinist
und
zuverläss. Portier
für sofort gesucht.
N. Simons, Walzenmühlen, Neuß a. Rh.

Suche zum 1. Okt. ein.
Jungen
von 17—18 Jahren, der mit Pferden umgehen kann, für Landwirtschaft bei hohem Lohn.
Offerten u. **C 5378** an die Exped. dieser Ztg.

Kräftiger
Laufbursche
gesucht.
Wilh. Heidbüchel, Büchel 37.

Tüchtige
Verkäuferin
für Manufakturwaren-Geschäft, branchekundig ges. Off. mit Zeugnisabschr. Salair-Ansprüche unter **M 5387** an die Exped.

Für die Küche meines Haushaltes in Dormagen suche ich ein fleißig., brav.
Mädchen
bei hohem Lohn.
Frau Dora Hauzand, Dormagen.

Junges, kinderl. **Mädchen** für kl. Haush. sof. ges. Neustr. 4.

Mädchen für nachmittags zu Kindern gesucht.
Kapitelstr. 15.

Braves, durchaus zuverlässiges **Mädchen** aus gut. Familie, welches Liebe zu Kindern hat, für kleinen Haushalt für bald gegen hohen Lohn gesucht. Gelegenheit zur Erlernung der Küche.
Frau Direktor Gottwald, M.Gladbach, Kreissparkasse.

Tücht., selbständiges
Mädchen
geg. h. Lohn b. Familienanschl. bald gesucht. **Frau Meyer,** Marienstr.-Ecke.

Besseres Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht. Kleiner Haushalt gute Verpflegung. Lohn nach Uebereinkunft.
Frau Dr. D'heil, Büdericherstr. 5.

Ordentl., properes **Mädchen** gesucht.
Krefelderstr. 50.

Ein i. Küche und Hausarbeit erfahrenes, selbständiges
Mädchen
oder einfaches **Fräulein** für kl. Haushalt als Stütze baldigst gesucht. Mädchen vorhanden. Lohn 250 — 300 Mark.
Off. u. **S 5386** a. d. E.

Annahmestellen für Umpress-Hüte.

Das Umpressen und Modernisieren von getragenen Damenhüten wird von unten genannten Geschäften bei prompter Lieferung und

tadelloser, fachgemässer erstklassiger Ausführung

übernommen und wird jetzt wieder jede Farbe gefärbt.

Ortsgruppe der Putzgeschäfte Neuss.

Lina Selig, Franke-Müller, Herm. Steinberg, Nachf., Gustav Adolf, Else Jamé, Rud. van Endert, Gebr. Aisberg, Pet. Schiefer, Chr. Fischermann

---



Henko
Henkel's Wasch- und Bleich-Soda
unentbehrlich für Wäsche und Hausputz
Hersteller: Henkel & Cie. Düsseldorf

In einer Stunde vertilgen Sie unter **Garantie** u. Kleider-, Filz- f. Brut (Niss.), Flöhe bei Mensch u. Tier. „Kampolda" pat. gesch. Mitt. Wunden unschädl. Nicht-erfolg Geld zurück. Nur echt in Pack. d. **Ungeziefer-Vertilg.-Anstalt** Essen. 3 Pers. ausreichend.

Läuse

Obiges Mittel empfiehlt
Friseur **J. Burvenich,** Kapitelstraße 10.

Junges Fräulein
welches in Stenographie erfahren und Schreibmaschine flott bedient, sucht Stelle zum 1. Okt. oder später. Off. unt. **S 3818** an die Exped. dieser Z.

Suche zum 1. Oktober besseres
Fräulein
bei Familienanschluß in meinem Gutshaushalt.
Frau Gustav Ditges, Willich bei Krefeld, Schlipperhof.

Ordentliches **Mädchen** für vormittags sofort gesucht. Hindenburgpl. 11 I.

Tüchtiges, zuverlässiges
Küchenmädchen
für herrschaftlichen Haush. für bald gesucht. Hülfe vorhanden.
Frau Jakob Johren, Tückingstr. 10.

Zum 1. Oktober oder früher, fleiß. **Stundenmädchen** ges. Sternstr. 70.

Haushälterin
Welches brav., einf., alt. **Mädchen** würde bei altem Ehepaar selbständig den Haush. weiter führen. Stelle leicht u. angenehm. Lohn nach Uebereinkunft.
Off. u. **Z 3825** an d. E.

Witwer, kath., Eisenb.-Beamt., 4 Kinder von 10 b. 3 Jahren, 39 J., eig. Wohnung, sucht für die Führung des Haushalts eine **ältere Person,** welche Liebe zu Kindern hat. Heirat nicht ausgeschl. Offerten u. **W 3822** an die Exp. dieser Zeitung.

Gut erh. **Uebergieher u. Holländer** zu verkaufen.
Friedrichstr. 13, I.

Ingenieur, 26 J. alt, mit gut. Charakt., musikl. in sehr guter Position sucht, da es ihm an pass. Damenbek. fehlt, wirtsch. gut erzog., musikl. Dame kennen z. lernen zwecks sp.
Heirat.
Off. mit Bild, welch. unt. str. Diskr. zurückgeg. wird, bitte z. richten unt. **K 5385** an die Exped.

Mittelsch. Ackerpferd
weil überzählig z. verkauf.
Jos. Merges Sohn, Furtherstr. 96.

Mitteljähriges
Ackerpferd
zu verkaufen. **Daners,** Büttgen-Buscherhöfe.

Auswahl
Belg. Stuten
sowie
Acker-, Wagenpferde und Ponys
stehen bill. zum Verkauf.
Schlippert, Düsseldorf, Cölnerstr. 133. Tel. 15409.

Sehr schöne
Emdener Gänse,
einzeln und in Stämmen, reinrassige indische weiße Lauferpel u. einige Hähne (weiße amerikanische Leghorn) gibt billig ab, das **Missionshaus Knechtsteden**

---

8 bis 10 Wochen alte **Schweine** abzugeben.
Maubishof, Kaarst.

Wachsamer **Hund** zu verkaufen.
Am Obertor Nr. 1, I.

Fast neues **Tuch-Jackenkleid** gr. 44, u. 1 P. Chev. **Damen-Schnürschuhe** gr. 40 (s. eng) zu verkaufen.
Königstr. 10 part.

Apollo-Theater Neuss.
Jean Blatzheim-Gastspiele.
Täglich 7¾ Uhr:
Die schwebende Jungfrau.
Jeden Sonntag nachmittag 3½ Uhr:
Grosse Fremden- und Familien-Vorstellung.

Ich bin zurückgekehrt.

Dr. Schlutius

Frauenarzt und Chirurg
Krefeld, Südwall 60. Tel. 383.

Ambulatorium für Herz- u. Nervenkranke
Dr. med. Appellius, Facharzt, Köln,
Deutscher Ring 15. 9—12, 3—5. Tel. B 1426.
Herzleiden jeder Art, Nervenschwäche nach Ueberanstrengung, schw. Krankheit, Nervenschock usw.
Röntgenuntersuchung des Herzens.
Diathermie bei Ischias, Rheumatismus, Gelenkentzündung, Verwundung usw. usw.
Künstliche Höhensonne Prospekt frei zugesandt.

Prima
Speise- u. Saatkartoffeln
(Westpr. Industrie)
offerieren billigst
Gebr. Mathoul,
Neuß, Oberstr. Tel. 763.

Vereinskalender.

(Die Angaben für den Vereinskalender müssen **bis spätestens 5 Uhr abends** in der Geschäftsstelle aufgeliefert sein).

Kath. Arbeiterverein St. Marien Neuß. Theaterabtl. Mittwoch abend 7 Uhr Probe „Die Wahrheit" um ½8 Uhr „Der Goldbauer," im Sekretariate. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Kath. Arbeiterverein St. Dreikönigen. Nessel, Bettücher und Bettdecken sind eingetroffen. Verkaufszeit Dienstag, Mittwoch und Freitag, nachmittags von 3—7 Uhr bei Cas Verheyen, Uhlandstr. 10.

Kath. Gesellenverein. (Wanderabtlg.) Die Teilnehmer welche beabsichtigen, den Ausflug komenden Sonntag, den 2. Oktober nach Grefrath, (Einkehr Restaurant Krüppel) mitzumachen werden gebeten, sich bis spätestens Freitag beim Hausmeister im Gesellenhause zu melden. Näheres in der Freitagsausgabe.

Kath. Gesellenverein. (Orchester.) Heute Dienstag punkt ½8 Uhr, dringende Probe bei Hermes Furtherstraße.

Verein kath.-kaufmännischer Gehilfinnen u. Beamtinnen Heute abend punkt ½8 Uhr, Uebungsstunde der Mandolinen-Abteilung.

Versammlungskalender der Christlichen Gewerkschaften.

Cristl. Metallarbeiterverband Neuß. Bez., Münster: Am Mittwoch, den 28. September, abends 6 Uhr, Vorstands- und Vertrauensmännersitzung bei Schmitz, Glockhammer 50. Alle Vertrauensleute werden gebeten, ihre Abrechnung für den Monat September mitzubringen. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Gut, daß ich Sie treffe



Ich erinnere Sie daran, daß Sie das **Abonnement** auf die

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

erneuern müssen, wenn Sie selbige nur für einen Monat bestellt haben.

Annahme bei der Post, den Boten und der Geschäftsstelle, Neuß, Niederstraße 46.

Grube Dünger zu verkaufen.
Jos. Merges Sohn, Furtherstr. 96.

Kleiderschrank u. Bett, gut erhalten z. verkaufen.
Jansen,
Düsseldorferstraße 174.

Städtischer Männer-Gesang-Verein und Damenchor, Neuß.
Heute Abend
Probe
8¼ Uhr für die Damen.
9 „ „ „ Herren.
Allseitiges Erscheinen dringend erforderlich.
Der Vorstand.

Perf. **Weißnäherin** sucht **Beschäftigung** in u. außer dem Hause, evtl. auch f. Geschäfte. Off. unter **X 3823** an die Exped.

Gustav Becker,
Düsseldorf,
Lorettostraße 12,
Tel. 629, 630
Auto-Möbeltransporte, Auto-Lasttransporte.
Filiale **Oberkassel,**
Wildenbruchstraße 71,
Tel. 6408.

Helff's Kaufm. Privatschule
Düsseldorf, **Steinstr. 03**
Gegr. 1894. Fernspr. 3376
Anfang Oktober
beg. Jahres- u. Halbjahreskurse. Einzelf. tägl. Beschränkte Zahl von Teilnehmern in all. Kl., daher zeitige Anmeld. dring. erbeten.

Ergraute Haare
färbt am schönsten und haltbarsten **Hennigion's Haarfarbe „Juleo"**
blond, braun, schwarz
Löwen-Apotheke

Vorhänge
Stores spottbillig
Etamine
Adalbert Kieldenich,
Neuß, Promenadenstr. 24

Küchen,

vornehme Modelle, erstklassige Ausführung, Qualitätsware, sowie **Herde** kaufen Sie **vorteilhaft** im **Möbel-Ausstattungshaus Tückingstraße 2,** Ecke Kapitelstraße.

Möbel.
Küchen, massiv Eichen, billig zu verkaufen.
Olligs, nur Oberstr. 94.

Gebrauchtes, gut erh.
Fahrrad
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisang. unt. **J 5384** a. d. Exp.

Sofas
in allen Stoffen u. Preislagen, garantiert haltbare Verarbeitung.
Patentsofa, zum Schlafen einzurichten.
Heinr. Rennett
Mühlenstraße 36.

Gelegenheitskauf.
1 neue, moderne, rundgebaute, naturl. Küche billig zu verkaufen.
Grubenbecher, Spulgasse 15

Gut erh. **Kastenwagen** u. 4 diesj. schwere **Gänse** zu verkaufen.
Holzheim,
Hauptstraße 14.

Für Metzger.

Einen 3½ PS. **Motor** mit Transmission Wolf Kutter **Schleifstein** und eine **Stehspritze** zu verkaufen.
Offerten unt. **B 3827** an die Exped. d. Ztg.

Militär-Wirbel-Trommel u. Akkord-Zither zu verk.
Peter Esser, Gohr 106.

Geld gefunden.
Berghelmerstraße 153.

Die Aussage
die ich gegen **Karl Gehlen u. Peter Kuckhoff** i. Holzbüttgen gem. habe, nehme ich zurück.
Frau Karl Vossen,
Holzbüttgen.

MAGGIs Würze

Man verlange ausdrücklich **MAGGIs Würze.**

altbewährt in Qualität und Ausgiebigkeit, ist nur etwa 5 mal so teuer als früher, während andere Nahrungs- und Genussmittel heute mindestens das zehnfache kosten. Vorteilhaftester Bezug in plombierten Originalflaschen Nr. 6.

